



Überragender Mann aus Alstaden : Theo Beusing, ein Rückhalt für die Mannschaft



Diese Mannschaft errang nach Abschluss der Saison 51 / 52 die Meisterschaft in der Gruppe 2 der Niederrhein – Liga: stehend von Links) Hemmerich, Meißler, Paschmann, Bierot, Kisker, Möllenbruck, Bogner(vorn) Prangenberg, Brune, Ellersiek, Dörnemann, Golka, Kibillus. Es fehl der gesperrte Theo Beusing.



Jubel nach dem Gewinn der Meisterschaft (v.l.) Golka, Brune (im Siegerkranz), Kisker und Vorstandsmitglied Rogler.

In den folgenden Jahren spielten die Kicker aus der „Kuhle“ zwar weiterhin in der Liga, kamen aber über ein Mittelmaß nicht mehr hinaus. Die bewährten Spieler kamen „in die Jahre“.

Mehrfach musste ein Umbruch der Mannschaft verkraftet werden, was sich nicht gerade positiv auswirkte.

Darüber hinaus wechselten etliche Spieler zu anderen Vereinen. Im Vorstand ging auch längst nicht mehr alles glatt, als Konrad Gerritzen als Vorsitzender zurücktrat.

Nach Abschluss der Saison 1955 / 56 stand die Gründung der Verbandsliga Niederrhein an.

Die Mannschaft von ASV Elmar hätte in ihrer Gruppe einer der ersten sechs Plätze erreichen müssen, schafften aber diese Qualifikation zur nunmehr höchsten deutschen Amateurklasse nicht.

Die Folge davon war: **Rückläufigkeit**

In der Gruppe 3 der Landesliga reichte es im Spieljahr 1956 / 57 noch zu einem im unteren Tabellendrittel.

Die Moral hatte einen Dämpfer erhalten. Bewährte Fußballer wurden von anderen Vereinen „geködert“. Langjährige Spieler hatten aus Altersgründen kürzer getreten. Wegen der unbefriedigenden Platzangelegenheit hatte man in der Jugendabteilung immer noch mit Problemen zu kämpfen. Außerdem war die Zusammenarbeit in der Vereinführung von erheblichen Schwierigkeiten belastet.

Die Nachfolge des 1. Vorsitzenden Richard Leutenberg trat Günter Hackmann an, als das Vereinsschiff „Elmar“ schon kräftig ins Schlingern geraten war. Bei den alles andere als guten Voraussetzungen musste man nach Abschluss der

Saison 1957 / 58 auch den Abstieg aus der Landesliga verkraften. Somit ging es weiter in der Bezirksklasse.

Ein Jahr später fanden vom 23. bis 31. Mai die Festlichkeiten zum 50 jährigen Bestehen statt. In einem würdigen Rahmen feierten die Alstadener dieses Goldjubiläum, mit etlichen sportlichen und geselligen Angeboten. Die Resonanz der Bevölkerung war sehr gut. Schon kurz danach trat ein erneuter Wechsel an der Führungsspitze ein. Die Mitglieder entschieden sich bei der Wahl des 1. Vorsitzenden für Hermann Kuß. Dieser tatenfreudige Mann begann seine Amtszeit damit, personelle Schwierigkeiten auszuräumen. Danach betrieb der „eiserne“ Hermann mit seinen bewährten und neuen Mitarbeitern den erforderlichen Zusammenschluss mit dem VFR 36 Alstaden.

Jedenfalls wehte nun ein frischer Wind. Die 1. Fußballmannschaft von Elmar schaffte jedoch nicht auf Anhieb die Rückkehr zur Landesliga, sondern mischte bis zur Fusion munter in der Bezirksliga mit. Trotz ansteigender Leistung reichte es immer nur zu Mittelplätzen. Positiv war, dass es in dieser Klasse in jeder Saison reichlich Lokalspiele gab. Die Meister in den folgenden drei Jahren spielten in nächster Nachbarschaft: Concordia Lirich, Viktoria Oberhausen und TB Oberhausen.



Die erste Mannschaft von Elmar im Jubiläumsjahr (Stehend v.l.) Heinrich Kiepen, Elspaß, Paschmann, Tlauka, Sinnwell, Möllenbruck, Trainer Franz Brune, (Mitte) Kleine Natrop, Schweißtahl, (vorn) Bothen, Ufers, Jendricki

Fusion Elmar 09 und VFR 36

Damals hatten sich die Alstadener Fußball – Sportler auf den Weg gemacht und waren wild entschlossen, sich zu einer „lokalen Macht“ zu mausern. Dazu mussten allerdings zunächst die entsprechenden Vorraussetzungen geschaffen werden.

Immerhin war es keine leichte Geburt, die am 13. Dezember 1961 mit einem Treffen in der ehemaligen Gaststätte „Viktoria“ an der Ecke Heiderhöfen / Bebelstrasse eingeleitet wurde.

Schon die Wahl des Tagungslokals war mit Schwierigkeiten verbunden. Aber man traf letztlich diese Entscheidung, weil der „Konferenzort“ auf halbem Weg zwischen den Vereinslokalen von Elmar 09 und VFR 36 (Kuß am Ruhrpark und Kleine-Natrop) lag.

Es waren überwiegend junge Männer, die den Zusammenschluss intensiv mitbetrieben. Mancher Widerstand musste ausgeräumt und manche Querelen überstanden werden. Das Prestigedenken baute man ab.

Das Ziel war ins Auge gefasst. Alle Unklarheiten wurden nach und nach beseitigt. Schließlich bekundeten die Vorstände und Mitglieder beider Klubs, die „Vernunftfehe“ einzugehen.

Am 10. August 1962 fand in der Gaststätte „zum Kuß am Ruhrpark“ die Gründungs-Versammlung statt. Im vollbesetzten Saal herrschte zunächst noch knisternde Spannung. Aber der Verlauf brachte keine großen Probleme mehr mit sich. Alle Regulaarien wickelte man zügig ab.

Die Versammlung stimmte für den Zusammenschluss und wählte Hermann Kuß zum 1. Vorsitzenden.

Damit hatten die Anwesenden – wie in der Folgezeit herausstellte – einen guten Griff getan. Zusammen mit zuverlässigen „Mitreitern“ steuerte er den Fusions – Verein mit dem Namen „Schwarz – Weiß Alstaden 09 / 36“ auf richtigem Kurs.

„Wir brauchen Mitarbeiter und keine Meckerer, die nichts tun“, hatte der neue Vorsitzende bei seinem Amtsantritt klar angedeutet, wo es langgehen muss. Schon bald wehte ein frischer Wind.

Unter der Regie von Versammlungsleiter Heinrich Klockhaus vollzog sich der weitere Wahlgang erstaunlich schnell mit folgendem Ergebnis: die beiden Stellvertreter von Hermann Kuss waren Wilhelm Lubschik und Heinrich Kiepen. 1. Geschäftsführer Helmut Schleich, dem Günter Schweißtal und Ottmar Hayer zur Seite standen. Schatzmeister Hartmann übernahm eine ganz wichtige Aufgabe, wurde von den Kassierern Achterhoff, Kämpf und Bedzinna hilfreich unterstützt.

Einen zahlenmäßig starker Spielausschuss und Beirat unterstützten tatkräftig die Arbeit des engeren Vorstandes.

Dem damaligen Spielausschuss gehörten erfahrene Fußballstrategen wie Max Koller, Jupp Pörsch, Fritz Kreutz, Otto Brückner, Erwin Ferring unter anderem an.



Drei Pioniere, die den Alstadener Fußball geprägt haben: (v.l.) Franz Kozlick, Otto Rogler und Hermann Kuß.

Vor allem sportlich ging es mächtig aufwärts. Im Nachwuchs – Bereich trat ebenfalls eine tolle Neubelebung ein. Die Konzentration der besten Fußball – Kräfte fand mit „Bubi“ Kraus einen hervorragenden Gestalter.

Der ehemalige Vertragsspieler von Rot Weiß Oberhausen, dessen Vorname kaum einer kannte, kam nach Alstaden, blieb weiterhin am Ball und beendete dann in der „Kuhle“ seine sportliche Laufbahn.

Als Spielertrainer ein großes Vorbild, formte Franz-Josef die erste Fußball-Mannschaft von SW Alstaden zu einer verschworenen Gemeinschaft.

Aus den besten Kickern beider Vereine entstand eine schlagkräftige Mannschaft, die wie Pech und Schwefel. Es verband die Akteure eine gemeinsame Herkunft und der unbedingte Wille, zu kämpfen und zu siegen. Diese unerschütterliche und gerade ideale Einstellung war letztlich auch das Geheimnis für den kommenden Erfolg.

Der ehrgeizige Praktiker konnte auf ein kampfstarkes Team mit tollen Einzelspielern bauen. So der Spielführer und Klubwirt Rudi Kleine-Natrop, der als eisenharter Verteidiger die meisten seiner direkten Gegenspieler voll „in den Griff“ bekam.

Da waren der umsichtige Libero Helmut „Heini“ Trebe, die Flügelflitzer Hannes Herzog und Heinz Schweißthal, die Mittelfeld- Motoren Lümmer und

Stazewski sowie „Halla“ Scholz, der Vollblut Stürmer mit dem ausgeprägten Torinstinkt.

Mit der vorgenannten Einstellung, verschafften sie und alle anderen die zum Aufgebot gehörten sich in der Gruppe 1 der Bezirksklasse den erforderlichen Respekt, lehrten schon bald die Gegner das Fürchten.

Der Wille zum Sieg beflügelte die Männer um Bubi Kraus von Spiel zu Spiel. Schon frühzeitig mischten die Alstadener im Spitzenfeld mit.

Mit am Drücker blieben zunächst die Kicker des RSV Klosterhardt, die aber in der Rückrunde ständig an Boden verloren.

Zum schärfsten Rivalen der Alstadener „mauserte“ sich die zweite Mannschaft des Verbandsligisten VFB Lohberg. Die Lohberger begannen zwar wie Absteiger, steigerten sich jedoch gigantisch, hatten vor Ausgang der Rückrunde bereits den Anschluss zur Spitze geschafft.

Nun folgte im zweiten Durchgang ein spannendes Kopf – an – Kopf – Rennen. Beide Meisterschafts-Anwärter hielten konstant ihre Form. Das Team von SWA konnte jedoch den knappen Vorsprung von 3 Punkten bis ins Ziel halten.

Am letzten Spieltag lieferten sich die beiden Rivalen noch einen ausgeglichenen Prestigekampf. Die Lohberger brachten es auf insgesamt über 100 Tore, was in der Tat für sich spricht.

Ausgerechnet beim Lokalrivalen Wacker Dinslaken hatten sie sich in der Rückrunde die einzige Niederlage eingehandelt. Sozusagen „Schützenhilfe „ für die SWA-Kicker, die mit 85:35 Toren und 53:11 Punkten ganz toll abschnitten.

Der Aufstieg zur Landesliga löste große Fußball-Begeisterung vor allem im Bereich „rund um die Kuhle“ aus. Ein sportlicher Höhepunkt, der in einem würdigen Rahmen gefeiert wurde.



Die Freude war riesengroß, als die erste Fußball-Mannschaft von SW Alstaden ein Jahr nach der Vereinigung den Aufstieg zur Landesliga geschafft hatte.

Am 21. Juli 1963 fand in der festlich hergerichteten Aula der örtlichen Antonius – Schule die Aufstiegsfete statt.

Eine große Zahl an Gratulanten war eingeladen und erschienen. Prominentester Gast war zweifellos der heutige Bundespräsident und langjähriger Ministerpräsident von Nordrhein – Westfalen, damals noch Landtags- Abgeordneter. Als Festredner stellte der Spitzenpolitiker aus Wuppertal mit Nachdruck fest., dass es in Alstaden durch die Zusammenfassung aller Kräfte möglich geworden sei, eine starke erste Fußball- Mannschaft zu formieren.



Vor Beginn der Aufstiegsfeier: 1. Vorsitzender Hermann Kuss begrüßt den Festredner Johannes Rau (links).

„Neben den Spielern müsse man aber auch die Verantwortlichen und die vielen treuen Helfer im Verein denken, die letztlich erst die Voraussetzung dafür schaffen, dass von den Jugendlichen Sport betrieben werden kann“, sagte Rau wörtlich.

Viel Beifall erhielt er beim Abgang für seine von exzellenter Sachkenntnis getragenen Ausführungen.

Als Erinnerungs-Geschenk überreichte Vorsitzender Hermann Kuß allen am Aufstieg beteiligten Spielern ein dekorativ gestaltetes Mannschaftsbild.

Die besonderen Verdienste von Spielertrainer Bubi Kraus würdigte er mit einer persönlichen Ehrung.

Spielführer Rudi Kleine-Natrop wiederum überraschte den „Boss“, indem er ihm für seine erstklassige Arbeit im Namen des Meisterteams eine kunstvolle Plakette übergab.

Nach der gelungenen, musikalisch vorzüglich umrahmten offiziellen Veranstaltung ging es bei der abschließenden Nachfeier im Vereinlokal Kleinenatrop locker und lebhaft zu.

Der 21. Juli 1963 war somit ein Freudentag in der Vereins-Geschichte von Schwarz-Weiß Alstaden 09 / 36.

1964 bejubelten die Fans den Aufstieg in die Verbandliga

Am letzten Spieltag alles perfekt gemacht

Der Aufstieg zur Landesliga, als erster Erfolg nach dem Zusammenschluss, beflügelte bei Schwarz Weiß Alstaden die aktiven Fußballer und Verantwortlichen. Es herrschte eine gesunde Euphorie „rund um die Kuhle“.

Die vom Vorsitzenden Hermann Kuß verkündete Devise „Einigkeit macht stark“, beherrschte alle im Verein. Die erste Mannschaft setzte zu einem weiteren Höhenflug an. Der Saison 1963 / 64 sah man bei SWA mit großer Zuversicht entgegen.

Es gab allerdings auch einige Neider und Pessimisten von außerhalb, die das Team als krasser Außenseiter sahen. Doch die befanden sich – wie sich schon bald herausstellte – auf dem Holzweg“.

Trainer Bubi Kraus baute auf den bewährten Spieler – Stamm, bereitete seine Schützlinge mit ganzer Sorgfalt auf die neuen schweren, aber auch reizvollen Aufgaben, vor.

In der Gruppe 3 der Landesliga verschaffte sich die Alstadener Mannschaft, mit einer enormen Kampfkraft ausgerüstet, von Beginn an den erforderlichen Respekt. Schon bald erkannte der Neuling aus der „Kuhle“ dass die mit viel Vorschuss-Lorbeeren bedachten Meisterschafts-Anwärter auch nur mit Wasser kochen. Die Schwarz-Weißen mischten schon bald oben mit und das war die, große Überraschung.

In der Vorrunde gab es keine Probleme und wenig Verletzte beim Aufsteiger. Nach der Winterpause hielt der Elan weiter an. Die Kraus-Schützlinge gerieten jedenfalls nicht in eine sich negativ auswirkende Formkrise.

Schärfste Rivalen waren bis in der Schlussphase hinein die Styrumer „Löwen“. Einige Zeit hielt auch noch die „Püttelf“ von TuS Helene Altenessen mit, kam aber immer mehr ins Schlinge.

Zu den Heimspielen von SWA kamen durchschnittlich etwa 1500 Zuschauer – eine ganz beachtliche Zahl für einen Landesligisten.

Der Vorstand, mit Hermann Kuss an der Spitze, arbeitete vorzüglich und achtete auch darauf, dass im Nachwuchs-Bereich alles im Fluss blieb. Verständlich, dass innerhalb des Vereins eine prächtige Stimmung herrschte.

Bis zum letzten Spieltag konnten die ebenfalls im schwarz-weißen Dress spielenden Fußballer des 1.FC Styrum im Kampf um die Meisterschaft

mithalten. Am 31. Mai 1964 fand das große Saison-Finale statt. Da hatte die Dramatik ihren Höhepunkt erreicht. Das Alstadener Team hatte mit einem Vorsprung von 2 Punkten die Nase vorn, musste also nur noch das ausstehende Heimspiel gegen TuS Helene Altenessen gewinnen.

Knapp 2000 Zuschauer in der „Kuhle“ sorgten für die richtige Stimmung auf den Rängen, motivierten aus Leibeskräften von Beginn an „ihre“ Mannschaft. Bei großer Hitze wurde gespielt.

Die Altenessener hatten ihr Pulver im Kampf um den Titel verschossen, konnten somit unbekümmert aufspielen. Lange leisteten sie erbitterten Widerstand, nach dem Motto: „Zu verschenken gibt es nichts.“ Beim Stande von 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Auf den Rängen wurde man schon etwas ungeduldig, war aber weiterhin der festen Überzeugung dass es klappen würde.

In der Kabine gab Spieler-Trainer Kraus seinen Mannschaftskameraden beim Pausentee noch einige taktische Anweisungen für den entscheidenden zweiten Durchgang.

Sofort nach Wiederbeginn rauschte bereits der erlösende Jubel auf, als van Elst mit einem kraftvollen Schuss aus kurzer Distanz das 1:0 für SWA erzielte.



Szene aus dem letzten Saisonspiel gegen Helene. Spielertrainer Kraus scheitert mit einem Kopfball am Altenessener Schlussmann.

Das gab weiteren Auftrieb, steigerte die Kampfkraft und den absoluten Willen zum Sieg. Die Gastgeber bestimmten nun mehr und mehr das Geschehen.

Als Torjäger „Halla“ Scholz in der 64. Minute mit einem raffinierten Kopfballtor das 2:0 erzielt hatte, war eigentlich alles gelaufen.

Im Vorgefühl des sicheren Sieges kontrollierten die Alstadener im weiteren Verlauf – nun mehr auf Sicherheit bedenkend – das Spiel und den Gegner bis zum Schlusspfiff.

Dann kannte die Freude und Begeisterung keine Grenzen. Auf dem Platz herrschte ausgelassene Stimmung, wie im Karneval.

Alle Spieler wurden stürmisch beglückwünscht. Die Kapelle der Zeche „Hibernia“ spielte kraftvoll und lautstark: „Schwarz und Weiß, wie lieb’ ich dich...“

Auf einem riesigen Spruchband war zu lesen: „Trotz böser Geister – Alstaden ist Meister“.

Der rührige Vorstand hatte bereits einen zünftigen Umtrunk vorbereitet. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Meldung vom „gelungenen Wurf“ der SWA Fußballer in Alstaden und Umgebung.

Im Blickpunkt standen jedoch die „Helden“ die nach einer knochenharten Saison mit immerhin 64:24 Toren und 45:15 Punkten nun auch den Aufstieg zur Verbandsliga Niederrhein – damals die höchste deutsche Amateurklasse – geschafft hatte.

TROTZ BOSER GEISTER

ALSTADEN IST MEISTER



Stolz präsentierte sich die Mannschaft von SW Alstaden nach dem Gewinn der Landesliga – Meisterschaft.

Es waren am letzten Spieltag:

Torwart Ufers, Spielführer Kleine – Natrop, Magel, Stazewski, Trebe, Lümmer, Herzog, Spieler – Trainer Kraus, Scholz, van Elst und Schweißthal.

Überragender Akteur war „Halla“ Scholz mit 21 erzielten Treffern.

Zu den ersten Gratulanten zählten auch die Spieler des Verlierers, die auch kräftig mitfeierten. Bis spät in die Nacht hinein hieß es in Alstaden: „Hoch die Tassen.“

Die Styrumer „Löwen“ hatten zwar ihr letztes Spiel bei Rhenania Bottrop mit 4:2 gewonnen, aber es war halt ein nutzloser Sieg.

Große Enttäuschung herrschte beim Lokal – Rivalen TB Oberhausen, dessen Elf zu den Absteigern zählte.

Die Kicker von Viktoria Oberhausen nahmen als Bezirksklassen – Meister den Platz des TBO ein. So lagen „Freud und Leid“ dicht beieinander.

Am 21. Juli 1964 fand in der Aula die Antonius-Schule an der Bebel-Straße im würdigen Rahmen die offizielle Aufstiegsfeier statt.

Die sportfreudige Oberbürgermeisterin Luise Albertz hatte die Topleistung der SWA-Fußballer längst in einem Grußwort mit Lob und Anerkennung honoriert. Die Zahl der Gratulanten und Ehrengäste war riesengroß.

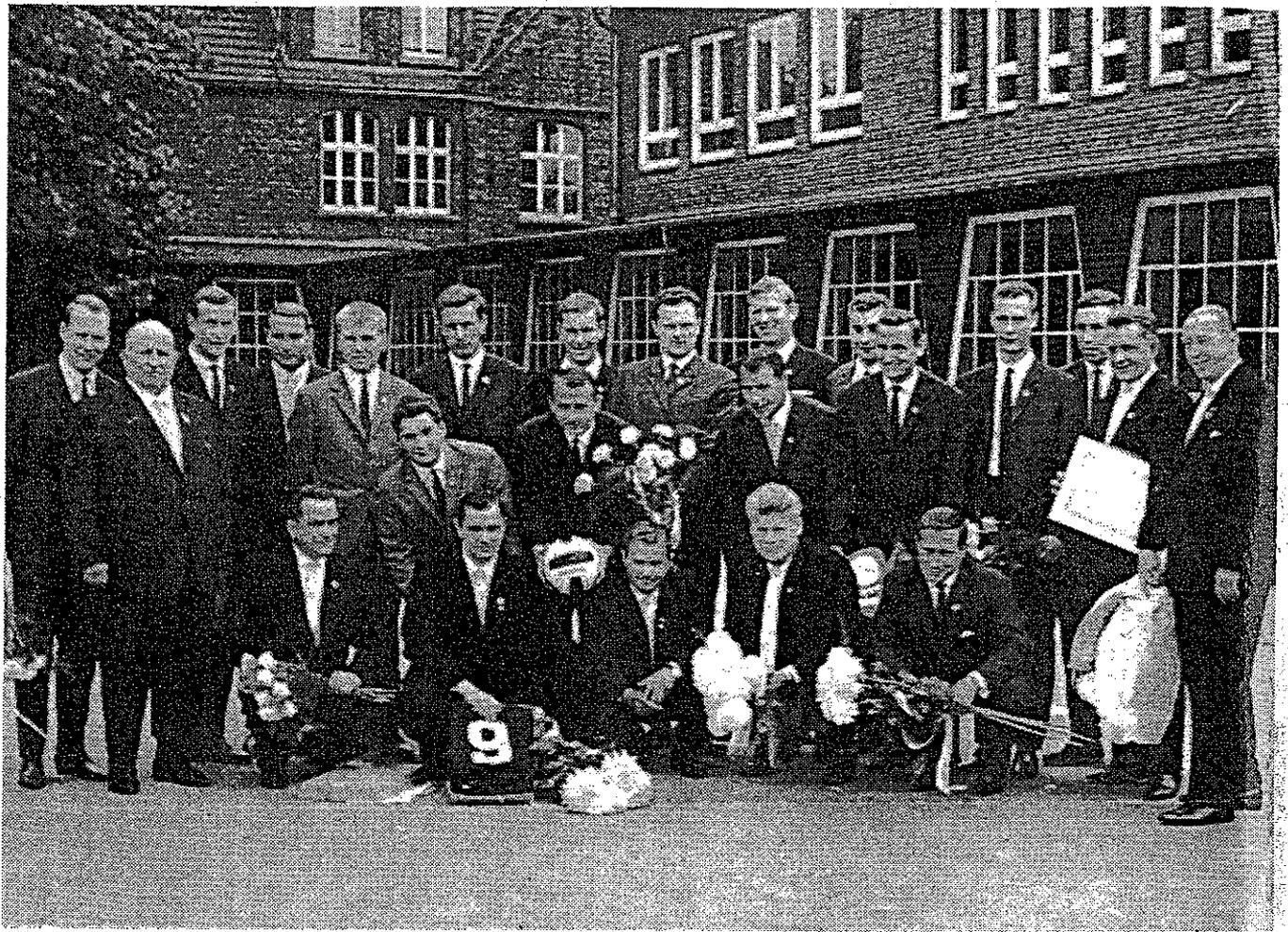
Die Festrede hielt Landtagsabgeordneter Dr. Heinz Nehrling. Er die vorzügliche und vom erneuten Erfolg gekrönte Dauerleistung der ersten Mannschaft von SW Alstaden besonders heraus.

Außerdem versuchte er mit kritischen Anmerkungen deutlich zu machen, dass der Grundgedanke im Sport immer noch Fairneß, Toleranz und Freiheit sein müsse. Sein aufschlussreiches Referat wurde nach der Ausführung mit viel Beifall bedacht.

Vorstandsvorsitzender Hermann Kuß überraschte alle am Verbandsliga-Aufstieg beteiligten Spieler mit der Übergabe der silbernen Verdienstnadel des Vereins. Gruppenleiter Jungermanns übergab im Namen des FVN die Ehrenurkunden des Verbandes.

Für seine besondere Leistung wurde Spieler- Trainer Bubi Kraus mit einer geschmackvollen Plakette ausgezeichnet. Die anschließende Gratulationscour wollte dann kein Ende nehmen.

Ehrevorsitzender Otto Rogler richtete Dankesworte an die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter. Aus der Hand dieses Fußball-Pioniers erhielt Vorsitzender Kuß eine dekorative Ehrenurkunde für seine vorbildliche Arbeit.



Nach der gelungenen Aufstiegsfeier wurde noch ein Foto von Spielern und Mannschaft im Hinterhof der Antonius- Schule gemacht – natürlich gab es nur strahlende Gesichter.

Im Vereinslokal Kleine-Natrop befanden sich die „Vereins – Familie“ und Ehrengäste ein, um noch ein gemeinsam in froher Runde den bedeutungsvollen Tag in der Vereins-Geschichte von SWA ausklingen zu lassen.



Das ist Hannes Herzog, eine der Stützen im Meisterteam von Schwarz-Weiß Alstaden, das zweimal in Folge den Titel gewann. Er stammt aus einer Sportlerfamilie. Bruder Dieter startete beim Regionalligisten Hamborn 07 eine große Laufbahn, war anschließend Profi in Düsseldorf und Leverkusen. Bruder Willi spielte erfolgreich Handball bei Sterkrade 69. Die „Herzöge“ begannen alle als Jugendliche am „Dicken Stein“ bei Sterkrade 06/07.

Wermutstropfen im Freudenbecher

Nach dem Verbandsliga-Aufstieg mussten sich die Kicker von Schwarz-Weiß Alstaden im Spieljahr 1964/65 nun in der Elite-Liga der Amateure des Niederrhein behaupten.

Bals Neuling hatten sich Trainer und Mannschaft zunächst nur ein Ziel gesetzt. Das hieß: Klassenverbleib!

Trainer Bubi Kraus vertraute weiterhin auf die bewährten Kräfte, konnte also wiederum mit einer eingespielten Team an den Start gehen.

Allerdings fiel da doch vorher noch ein Wermutstropfen in den Becher der Freude. Der schussstarke Auswahlspieler „Halla“ Scholz – zunächst von RWO heiß umworben – wechselte überraschend zum Regionalligisten Hamborn 07.

Das war natürlich unverkennbar ein schwerer Verlust für SWA.

Vom Landesliga-Absteiger TB Oberhausen kamen Vier und Retzel in das Aufgebot. Zwei brauchbare Akteure.

Abschied schon nach drei Jahren

Sterkrade besiegelt das Schicksal von Alstaden

Abstieg ausgerechnet am letzten Spieltag im Lokalderby

Nach dem zweifachen Aufstieg gingen die Alstadener im folgenden Jahr in der Verbandsliga auf Punktejagd, also in der damals Höchsten Amateur – Spielklasse.

Zum Kader gehörten damals : Torwart Ufers und Hoppmann, Euler, Günther, Herzog, Kraus, Jakobs, Kleine – Natrop, Lümmer, Magel, Retzel, Schweißthal, Stazewski, Trebe, van Elst und Vier. Von der Anzahl her, keine große „Streitmacht“. Man baute auf unerschütterliche Beständigkeit. Am 16. August 1964 bestritten die Alstadener Fußballer ihr erstes Spiel in der Verbandsliga Niederrhein, die erhöht mit 17 Mannschaften starteten. Die Schwarz Weißen mussten ausgerechnet gleich gegen die Regional – Absteiger VFB Bottrop antreten, hatten allerdings Platzvorteil.

Knisternde Spannung herrschte in der „Kuhle“, wo sich über 2000 erwartungsvolle Zuschauer eingefunden hatten. Der „Geheimfavorit“ vom Bottroper Pferdemarkt traf auf einen kampfstarken Aufsteiger, der sich nach gutem Spiel nur knapp mit 0:1 geschlagen gab.

Den entscheidenden Treffer erzielte Bottrops Torjäger Baron in der 49. Minute. Eine Woche später schon das erste Lokal – Derby beim SV Sterkrade – Nord. Vor 1500 Zuschauern siegten die Alstadener verdient mit 2:0, wobei Schweißthal und Trainer Kraus die ersten Verbandsliga - Tore für SWA erzielten.

Bis zum 8. Spieltag schlugen sich die Alstadener gut im Mittelfeld. Dann trat eine Krise ein, denn bis zum 13. Spieltag gingen bei fünf sieglosen Spielen immerhin 2:8 Punkte verloren. Darunter auch die 0:3 Niederlage vor 2000 Zuschauern im Heimderby gegen Sterkrade 06/07, dessen Team noch gut im Rennen lag.

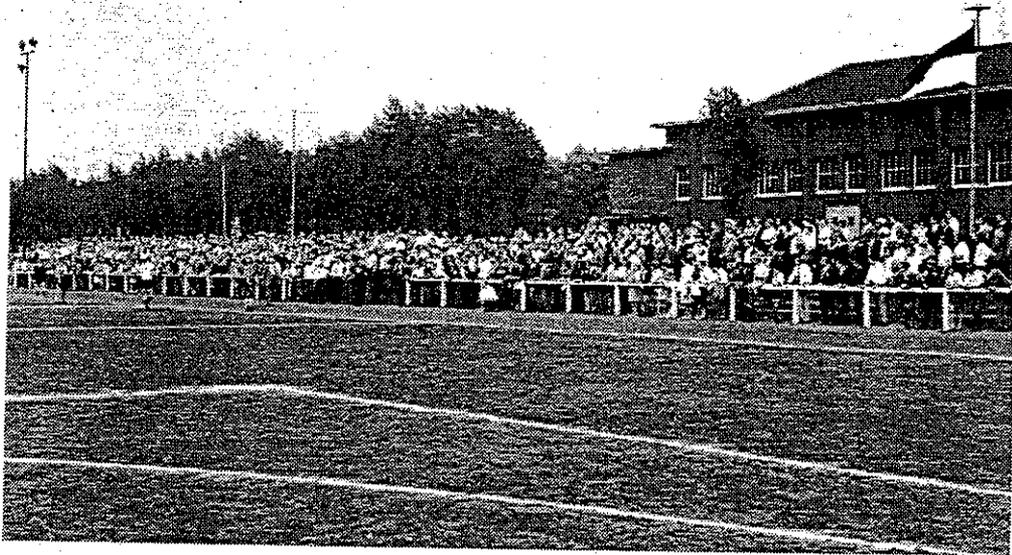
Schlimm erwischte es die Alstadener Kicker am 16. und letzten Spieltag der Vorrunde. Da spielten sie beim Mitfavoriten VFB Lohberg und bezogen eine 1:9 – Schlappe – die höchste Niederlage während der drei Verbandsliga-Jahre. Beim Sieger übertraf sich Flügelflitzer Helmut Larisch, der den Alstadener Keeper Hoppmann fünfmal bezwingen konnte. Immerhin rangierte Neuling SWA mit 15:17 – Punkte noch sicher auf Platz 8.



Helmut Larrisch am Ball. Der Lohberger Dribbler erzielte fünf Tore, als die Alstadener zu Jahresende 1964 mit 1:9 abserviert wurden.

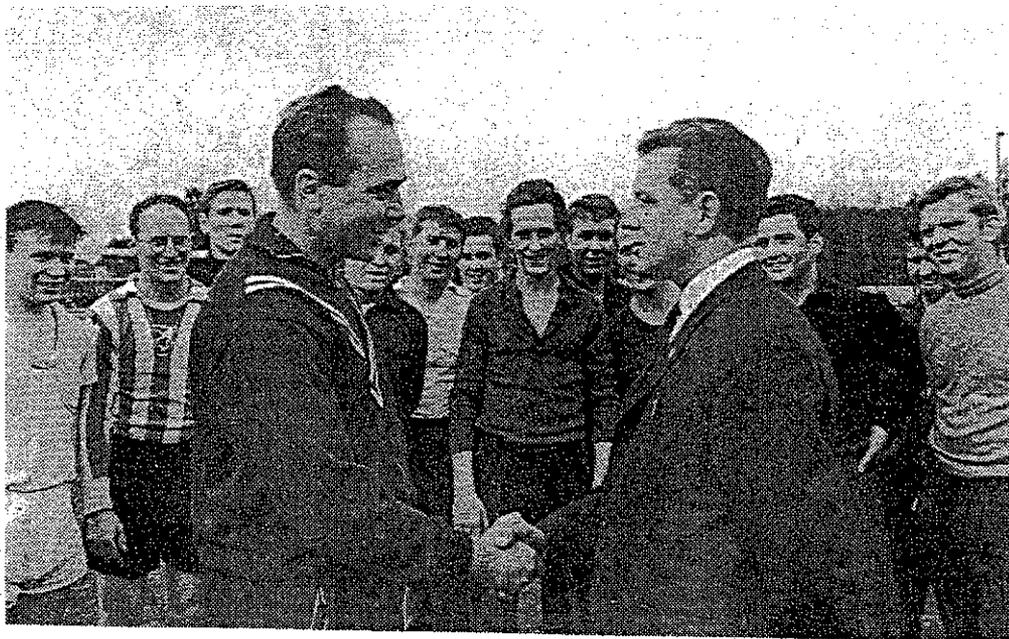
In der Rückrunde wurde es dann richtig kritisch. Zu Beginn des Jahres 1965 gab es gleich drei Niederlagen in Folge. Der Rutsch in die Gefahrenzone war die Folge. Mit 3:0 – Siegen über den SV Neunkirchen und den Amateuren von Eintracht Duisburg verschafften sich die Kraus- Schützlinge wieder etwas Luft. Dann folgte eine weitere Krise mit 0:8 – Punkten und 1:10 Toren. Über der „Kuhle“ läuteten kräftig die Alarmglocken. Nach der 2:6 Niederlage gegen Bayer Uerdingen am 30. Spieltag hatte man SWA bereits abgeschrieben, aber zum Schluss kam die glückliche Wende. Dem 4:0-Sieg beim „Schlußlicht“ Duisburg 08 – drei Tore erzielte Retzel – folgte der letzte Kraftakt auf eigenem Platz. Die Lohberger „Knappen“ – im Spitzenkampf am VFB Bottrop gescheitert – wurde mit 5:3 geschlagen. SWA blieb Verbandsligist, während Sterkrade Nord zu den Absteigern zählte.

Mit viel Mühe hatte die 1. Fußball-Mannschaft vom SW Alstaden das „Einjährige“ in der Verbandsliga bewältigt.



Vor beachtlichen Zuschauer-Kulissen spielte SW Alstaden besonders im ersten Verbandsliga – Jahr. So war es im Auftaktspiel gegen VFB Bottrop. Über 2000 Zuschauer kamen.

Nun folgte die Saison 1965/66, die in der Tat wieder einen kritischen Verlauf nahm. Schon die Vorraussetzungen waren alles andere als gut, denn Spielertrainer Bubi Kraus, Spielführer Kleine – Natrop und Schweißthal schieden aus – drei bewährte Kräfte. Der neue Trainer hieß Kurt Neumann, ein Fußball-Praktiker erster Güte. Viele Jahre war er in der Oberliga-Mannschaft des Meidericher SV ein Mittelläufer mit großem Format und ein vorbildlicher Spielführer.



Spieljahr 1965/66 übernahm Kurt Neumann das Training der Kicker von SWA, der hier vom Vorsitzenden Hermann Kuss bei seinem Amtsantritt begrüßt wird.

Torwart Pingenpang, Derksen, Oberwinster, Przybilski, Röder, Trapka, ein weiterer Bruder von Helmut Trebe und nachträglich der früh verstorbene Torwart Westermann kamen neu ins Aufgebot. Also keine spektakulären Neuzugänge. Trainer Kurt Neumann rüstete seine Truppe mit viel Sorgfalt neu auf, „Wir wollen alle an einem Strick ziehen und nicht absteigen.“

Der Nachbar BV Osterfeld mischte nun auch wieder in der Verbandsliga mit. Im Auftaktspiel gegen den VFB Lohberg kamen die Alstadener wieder nicht zu einem Torerfolg, erreichten aber vor nur 600 Zuschauer ein achtbares 0:0. Immerhin zählte der VFB wieder mit zu den Favoriten. Nach der 0:5 – Schlappe in Uerdingen gelang SWA ein glatter Heimsieg gegen BV Osterfeld. Dann gab es drei Niederlagen in Folge.

Am 9. Spieltag gewannen die Alstadener das Ortsderby gegen Sterkrade 06/07 vor 1200 Zuschauer mit 2:0. Überraschend befanden sich beide Teams in der sogenannten „kalten Zone“. Von einem „Kellerderby“ konnte allerdings zu diesem frühem Zeitpunkt keine Rede sein.

Bis zum Ende der Vorrunde praktizierten die Neumann Schützlinge unterschiedliche Ergebnisse. Der erste Auswärtssieg mit 3:2 gelang am 14. Spieltag beim VFL Benrath. Immerhin befanden sie sich nach dem ersten Durchgang noch auf Platz 12. Besonders auffällig war die Schussschwäche der Kicker aus der „Kuhle“, die sechsmal leer ausgingen, es in 15 Spielen nur auf 19 Treffer brachten.

Mit berechtigten Sorgen ging es in die Rückrunde. Alle Kräfte wurden neu mobilisiert. Nach der 2:5 Niederlage in Lohberg gelang ein erfolgreicher Zwischenspur mit zwei Siegen und drei Unentschieden. Aber die Aktien stiegen nicht weiter. Nach dem 1:1 in Sterkrade trat erneute Rückläufigkeit ein. Drei Spiele zu Null gingen verloren. Es war wieder kritisch und blieb es bis zum Ende.

Am letzten Spieltag standen die Mannschaften des traditionsreichen Homberger SV und Neuling Mönchengladbach 10 als Absteiger fest. Das SWA – Team rangierte auf Platz 14 mit der gleichen Punktzahl wie BV Altenessen. Im Heimspiel gegen SC Düsseldorf 99 zog es in der „Kuhle“ vor nur 400 Zuschauern alle Register und siegte durch Tore von Herzog (2), Küssner und Retzel klar mit 4:0. Die Truppe aus Altenessen kämpfte den SSV Velbert im letzten Spiel mit 4:3 nieder.

Somit hatte sich an der Situation nichts geändert. SWA und BVA mit der gleichen Punktzahl von 26:34. Die Altenessener hatten zwar das bessere Torverhältnis, aber das zählte damals bei der Endabrechnung noch nicht. Das hieß, beide Teams mussten zusätzlich um den Klassenverbleib kämpfen. Auf eigenem Platz hatten die Alstadener gegen BVA zwar 0:3 verloren, konnten sich aber im Rückspiel am Kaiserpark mit einem 2:1 Sieg revanchieren.

Nun fand auf neutralem Platz in Velbert ein zusätzlicher Kräftevergleich um den Klassenerhalt statt. Beide Mannschaften kämpften vor zahlreichen Zuschauern auf Biegen und Brechen und letztem Einsatz, aber eine Entscheidung fiel nicht. Man trennte sich mit einem 1:1. Also war ein Wiederholungsspiel erforderlich.

Das fand im Bottroper Jahn-Stadion statt. Nun wurden wirklich die letzten Kräfte mobilisiert. Diesmal hatten die Kicker aus der „Kuhle“ die weitaus bessere Tagesform erwischt. Sie siegten sicher mit 4:0 und waren gerettet. Die Freude war noch einmal groß. Im Vereinslokal Kleine Natrop wurde kräftig gefeiert.

Somit war die erste Mannschaft von SW Alstaden noch mal mit einem „blauen Auge“ davon gekommen, wie auch die Elf von Sterkrade 06/07, die nach dem 3:2 - Sieg über VfB Ruhrort den „Kopf aus der Schlinge“ zog.

Besorgt blickte man bei SWA verständlicher Weise dem folgenden Spieljahr 66/67 entgegen. Trainer blieb Kurt Neumann, aber im Aufgebot gab es weitere personelle Veränderungen. Vom spielstarken Meisterteam mischte kaum noch einer mit. Dem Vorstand war es nicht möglich, finanziell große Sprünge zu machen. Die Zahl der Gönner hatte sich reduziert. In der Verbandsliga spielte man zu dieser Zeit längst nicht mehr zum „Nulltarif“. Nach Einführung der Bundesliga im Jahr 1963 hatte sich auch auf dem Amateur – Sektor beim Erwerb von guten Spielern einiges getan. Das Geld spielte eine immer größere Rolle. „Für uns hatte sich die finanzielle Lage enorm verschlechtert. Mit dazu bei trug auch der Rückgang an Zuschauern bei den Heimspielen. Wir hatten jedenfalls große Mühe, alles in den Griff zu bekommen“, erinnerte sich der damalige Vorsitzende Hermann Kuß.

Personell hatte sich kaum was getan. Der Kader mit Torwart Westermann, Bartnick, Fuchs, Günther, Herzog, Linnemann, Jakobs, Oberwinster, Piontek, Quack, Küssner Retzel, Schmidt, Trapka, Trebe II, Vier, Vogel, Hoffmann, Lawrenz und Wilhelm ging harten Zeiten entgegen. Aber beim Start in die neue Saison gab es eine Sensation, denn völlig unerwartet gaben die Kicker aus der Alstadener „Kuhle“ zunächst in der Verbandsliga den Ton an.

Nach dem 3:1 – Auswärtssieg in Rheydt wurden Duisburg 08 mit 2:1, der Lokalrivale Sterkrade – Nord vor 1000 Zuschauern mit 4:3 – und der Nachbar BV Osterfeld mit 2:0 geschlagen. Mit 8:0 Punkten und 11:5 Toren waren die Alstadener sogar Spitzenreiter. Die Konkurrenz staunte. „Die Jungs legten einen Superstart hin, aber als später abgerechnet wurde, zählten wir zu den Absteigern. Es war ein Kuriosum“, erfuhr die WAZ von dem nach wie in Alstaden wohnenden EX – Trainer Kurt Neumann.

Am 5. Spieltag kam das böse Erwachen, denn in Velbert erhielt das SWA – Team eine deutliche 1:7 Abfuhr. Diese Schlappe richtete noch keinen Schaden an, denn in den folgenden drei Begegnungen gab es zumindest Punkteteilungen. Von da an ging es bergab.

Nach der 1:2 Niederlage in Uerdingen am 8. Spieltag lief nichts mehr bei SWA. Bis zum 2:0 Sieg im Heimspiel gegen Sterkrade 06/07 – nur 200 Zuschauer kamen – handelte sich die Truppe von Trainer Neumann bis zum Ende der Vorrunde nur noch Niederlagen ein und fiel auf den 13. Platz zurück. In der kurzen Winterpause wurden zwar neue Kräfte mobilisiert, aber es blieb beim guten Willen. An der Kampfkraft und Einstellung mangelte es nicht, aber an der